

Rolf Breuer

England:
Geschichte, Gesellschaft, Kultur

Von den Anfängen
bis zum Beginn des viktorianischen Zeitalters

Rolf Breuer

England

Geschichte, Gesellschaft, Kultur

**Von den Anfängen bis zum Beginn
des viktorianischen Zeitalters**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Breuer, Rolf: England: Geschichte, Gesellschaft, Kultur. Von den Anfängen bis zum Beginn des viktorianischen Zeitalters / Rolf Breuer. - Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2024
ISBN 978-3-98940-019-1

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2024
ISBN 978-3-98940-019-1

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Tel. (0651) 41503, Fax 41504
Internet: <https://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhalt

Vorwort	ix
---------------	----

Teil I

Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters 1485

I	Anfänge, die Kelten, die römische Kolonisation	3
1.	Geographie	3
2.	Geschichte, Gesellschaft, Kultur	6
	Alt- und Jungsteinzeit 6 – Bronzezeit 7 – Eisenzeit: die Kelten 8 – Die Epoche der römischen Kolonisation 10	
II	Die angelsächsische Zeit, 430–1066	14
1.	Geschichte, Gesellschaft, Kultur	14
	Die germanische Eroberung Englands 14 – Die Germanen 16 – Zivilisationsbedingungen 18 – Landwirtschaft 20 – Gesellschaft 21 – Die religiösen Vorstellungen der Germanen 25 – Die Christianisierung 28 – Wikingerüberfälle und Dänenherrschaft 33	
2.	Sprache	37
	Systematisches, Historisches 37 – Grammatik 39 – Wortschatz 40 – Ein Beispieltext: „Caedmon’s Hymn“ 41	
3.	Literatur	43
	Textüberlieferung 43 – Metrik und Stil 44 – Die Vortragssituation 46 – Mündlichkeit 47 – Die Hauptwerke: „Beowulf“, „The Battle of Maldon“, die Elegien, die Prosa 48	
III	Die mittelenglische Zeit, 1066–1485	58
1.	Geographie	58
2.	Geschichte, Gesellschaft, Kultur	60
	Historischer Überblick 1066–1272 60 – Exkurs: Feudalismus und Rittertum 60 – Historischer Überblick 1066–1272, Fortsetzung 63 – Exkurs: Reli-	

giöses Leben, Bildung, Scholastik 69 – Historischer Überblick 1272–1399 76 – Historischer Überblick 1399–1485 87 – Exkurs: Religiöse Erneuerungsbestrebungen 91 – Exkurs: Die Entwicklung des Parlaments 93 – Historischer Überblick 1399–1485, Fortsetzung 94 – Stände 97 – Landwirtschaft 99 – Stellung und Rolle der Frau 101 – Rittertum, höfische Liebe 105 – Architektur 108	
3. Sprache	111
Historisches, Systematisches, Grammatisches 111 – Lautung, Schreibung 113 – Wortschatz 114 – Beispieltex-te: Aus Geoffrey Chaucers „Canterbury Tales“ und Thomas Malorys „Le Morte Darthur“ 116	
4. Literatur	117
Das 12. Jahrhundert, die Entstehung der Artus-Sage 117 – Die Lyrik 119 – Die Versromanzen 121 – William Langland 129 – Exkurs: Allegorie und Allegorese 130 – John Gower 131 – Geoffrey Chaucer 133 – John Lydgate und die Chaucer-Nachfolge 143 – Mystery Plays und Morality Plays 144 – Thomas Malory 146	
Anhang	151
Die englischen Könige	151
Wichtige politische und kulturelle Daten der englischen Geschichte	152
Verwendete und empfehlenswerte Forschungsliteratur	154
Verwandtschaftsverhältnisse im Umfeld von King Arthur	158

Teil II

Vom Beginn der Herrschaft des Hauses Tudor 1485 bis zum Regierungsantritt Queen Victorias 1837

Vorbemerkung zur Gesamtgliederung	161
I Von der Herrschaft des Hauses Tudor bis zum Bürgerkrieg, 1485–1642	163
1. Geschichte, Gesellschaft, Kultur	163
Historischer Überblick 1485–1603 163 – Die englische Reformation 165 – Historischer Überblick 1485–1603, Fortsetzung 167 – Die Bevölkerung: Stadt/Land, Wirtschaft, Mann/Frau, sozialer Rang und Titel 171 – Englische Beziehungen zu Schottland, Wales, Irland; erstes Ausgreifen Englands nach	

	Übersee 172 – Historischer Überblick 1603–1642 175 – The King James Bible 176 – Historischer Überblick 1603–1642, Fortsetzung 178 – Zur Gliederung 178	
2.	Musik	179
3.	Weltbild, Wissenschaften, Medizin	180
4.	Sprache	182
	Beispieltext: Aus Thomas Deloneys „Thomas of Reading“ 184	
5.	Literatur	185
	Roman und Epos 185 – Drama und Theater 186 – Lyrik 200	
II	Von Bürgerkrieg und „Commonwealth“ bis zum Ende der Regentschaft der Stuarts, 1642–1714	203
1.	Geschichte und Gesellschaft	203
	Historischer Überblick 203 – Exkurs: Cromwell in Irland 204 – Historischer Überblick, Fortsetzung 205 – London 206 – Historischer Überblick, Fortsetzung 207 – Exkurs: James II in Irland 208 – Historischer Überblick, Fortsetzung 208	
2.	Wissenschaft und Philosophie	211
3.	Literatur	212
III	Die Herrschaft des Hauses Hannover bis zum Siebenjährigen Krieg, 1714–1760	217
1.	Geschichte und Gesellschaft	217
	Historischer Überblick 1714–1760 217 – Irland im 18. Jahrhundert 220 – Historischer Überblick, Fortsetzung 221	
2.	Architektur, Gartenbau, Musik, Philosophie	222
3.	Literatur	227
4.	Die Naturauffassung und ihr Wandel im 18. Jahrhundert	234
IV	Vom Beginn der Industriellen Revolution bis zur Amerikanischen und Französischen Revolution, 1760–1800	237
1.	Geschichte und Gesellschaft	237
2.	Astronomie und Geologie: Erweiterung von Raum und Zeit	243
3.	Literatur	245
	Der Schauerroman 246 – Die Vorromantik 247	

V Die Epoche der Romantik bis zum viktorianischen Zeitalter, 1800–1837	250
Vorbemerkung zur Gliederung	250
1. Geschichte und Gesellschaft	251
Außenpolitik 251 – Exkurs: Irland von 1801 bis 1845 255 – Innenpolitik 256	
2. Die Eisenbahn und die Dampfschifffahrt	258
3. Literatur	259
Lyrik und Versdrama 259 – Exkurs: Landschaftsmalerei 261 – Lyrik und Versdrama, Fortsetzung 262 – Drama 274 – Roman 275	
Anhang	282
Die englischen Herrscher	282
Wichtige politische, wissenschaftliche, technische und kulturelle Daten	282
Verwendete und empfehlenswerte Forschungsliteratur	286

Vorwort

Das vorliegende Buch stellt die Geschichte Englands von den Anfängen bis 1837 dar. Dabei wird ein großer Einschnitt am Ende des Mittelalters/zum Beginn der Neuzeit gemacht, so dass der Band aus zwei Teilen besteht: Teil I behandelt die Zeit von den Anfängen bis 1485, dem Beginn der Herrschaft des Hauses Tudor; Teil II behandelt die Zeit von 1485 bis 1837, dem Beginn des viktorianischen Zeitalters.

Drei Alleinstellungsmerkmale charakterisieren die Darstellung: erstens die Verbindung der drei im Untertitel angegebenen Themenbereiche; zweitens eine eher beispielhafte als erschöpfende Vorgehensweise, was bedeutet: sich auf das Wichtige zu konzentrieren, statt über möglichst viel je ein wenig zu berichten; drittens die kursiv gedruckten Digressionen, Addenda und Erläuterungen, die dem Ganzen – abgesehen vom Nutzen – eine persönliche Note geben sollen.

Der Band ist gedacht für Studenten und Studentinnen der Anglistik und Geschichte, aber auch allgemein für Freunde Englands. Daher ähnelt die Darstellung in Stil und Format einer Vorlesung (ohne Einschnitte alle 45 oder 90 Minuten) bzw. einem Begleittext zu einer Vorlesung oder zu anderen kulturwissenschaftlichen, historischen und anglistischen Lehrveranstaltungen, und so wurde im laufenden Text auf Fußnoten und Verweise auf die Forschungsliteratur verzichtet. Dafür sind die Bibliographien so angeordnet, dass sie im Ansatz die Funktion von Endnoten erfüllen. Gelegentlich habe ich auf eigene Veröffentlichungen zurückgegriffen, vor allem auf die Dissertation zu den mittelenglischen Versromanzen, das Reclam-Bändchen zur altenglischen Lyrik und die Bücher zur englischen Tragödie, zur englischen Romantik und zu Irland (Fink-Verlag, München).

Das Buch ist ein reiner Lesetext. Angesichts der jederzeit verfügbaren Bilderflut in den elektronischen Medien schien es mir unnötig – und auch unmöglich –, da mithalten zu wollen. Umso mehr ist es allerdings mein Wunsch, dass der Text gut lesbar sein möge, ohne an Substanz zu verlieren.

Mein Bruder Horst Breuer (Freiburg), ebenfalls Anglist, hat mir freundlicherweise Materialien zur Verfügung gestellt, vor allen zu den sozialpolitischen Abschnitten. Großen Dank! Für hilfreiche Hinweise danke ich Hans Braun (Universität Paderborn), Manfred Markus (Universität Innsbruck), Martin Middeke (Universität Augsburg) und Hubert Zapf (Universität Augsburg), den alten Freunden und Kollegen. Für unschätzbare Hilfe am PC danke ich meiner Tochter Judith Breuer (Universität Wuppertal) und vor allem meinem alten Freund Rudolf Winterstein (Leiter im Deutschen Kunstverein München). Wie immer seit nun mehr als 40 Jahren war meine Frau die erste Leserin und Kritikerin des Manuskripts.

Das Buch ist in mancher Hinsicht auch ein Rückblick auf mein Leben. So habe ich während der Niederschrift des Buches oft mit Dankbarkeit an meine akademischen Lehrer gedacht, besonders an Walter F. Schirmer, in dessen Bonner Oberseminar ich 1962 als sein letzter Student aufgenommen wurde, und an Karl Heinz Göller, der dann in Göttingen mein Doktorvater und in Regensburg mein Habilitationsbetreuer wurde. In meiner Paderborner Zeit habe ich viel gelernt von den Mitgliedern meines Oberseminars 1982–2009: herzlichen Dank. Zuletzt danke ich meinem Verleger Erwin Otto und meinem Lektor Markus Nußbaum für ihre kompetente Sorgfalt.

November 2023

R. Br.

Teil I

Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters 1485

I

Anfänge, die Kelten, die römische Kolonisation

1. Geographie

In den ungefähr 4 Milliarden Jahren seit die Erdkruste fest geworden ist, hat sich die Verteilung von Wasser und Land ständig geändert, wenn auch in Zeiträumen, die über menschliche Vorstellungskraft hinausgehen. Das Land, das wir heute die Britischen Inseln nennen, ist in diesem Sinn jung und tauchte erste vor ca. 70 Millionen Jahren aus dem Meer auf. Die geologischen Formationen waren zunächst sehr unruhig. Felschichten wurden zu Hügeln und Tälern gepresst, geschmolzener Fels, der aus großer Tiefe aufstieg, gelangte in die Nähe der Oberfläche und gelegentlich als Lava-Ausbruch eines Vulkans auch an die Oberfläche. Das Klima war wärmer als heute, wie man an den Fossilien von Tieren erkennen kann, die eine deutlich höhere Durchschnittstemperatur von Luft und Wasser voraussetzen. Im Laufe der Zeit wurden die Erdbeben und Vulkanausbrüche seltener und hörten schließlich ganz auf. Seither hat sich die Landmasse vom geologischen Standpunkt aus nicht mehr dramatisch verändert, und seit etwa 10 Millionen Jahren haben wir weitgehend das Land vor uns, das wir heute sehen. Die Landschaft allerdings war damals, was Flora und Fauna betrifft, deutlich anders. Das Land war dicht bewaldet, und die Bäume waren zudem von denen der heutigen Zeit durchaus verschieden, ähnelten den Bäumen in den Bergen des heutigen Chinas. Diese Baumarten wurden dann durch einen langsamen aber stetigen Temperaturabfall vertrieben.

Vor ungefähr 2 Millionen Jahren erreichte die Temperatur gelegentlich die Null-Grad-Grenze, was bedeutet, dass in der kalten Jahreszeit Wasser gefror. Das verändert die Landschaft insofern, als Böden durch den Wechsel von Gefrieren und Auftauen verkleinert werden, stärker erodieren, und dann vom Wasser langsam bergabwärts und schließlich von Bächen und Flüssen ins Meer gespült werden. Als die Temperaturen weiter sanken, fiel im Winter mehr Schnee als im Sommer abtaute bzw. verdunstete. Die Schneedecke wurde so immer dicker und konsolidierte sich langsam zu Eis. Es entstanden riesige Gletscher, die wie in Zeitlupentempo erstarrte Flüsse zu Tal krochen und dabei Geröll, Steine und Felsen mit sich führten. Es begann das Zeitalter der Eiszeiten. Was vor etwa 2 Millionen Jahren diesen Temperaturabfall bewirkt hat, wissen die Experten noch immer nicht genau. Vielleicht hängt die Erdabkühlung mit Änderungen der Intensität der Sonnenabstrahlung zusammen, vielleicht mit der Rotation der Sonne um den Mittelpunkt der Milchstraße – Dauer etwa 225 Millionen Jahre –, viel-

leicht hat sich aus unbekanntem Gründen der Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre verringert.

Die Eiszeit, genau genommen: die verschiedenen Eiszeiten – denn zwischen- durch gab es Intervalle von Warmzeiten – ließen jeweils ungeheure Mengen von Wasser als Schnee und Eis gefrieren, es entstanden kilometerhohe Eisgebirge im heutigen Nordeuropa, in Kanada und Alaska. Was Britannien angeht, so reichte die maximale Vereisung – während der vorletzten Eiszeit – etwa vom River Severn bis Suffolk, die letzte Vereisung ungefähr vom River Wye bis Scarborough. Das als Schnee gefallene und dann zu Eis gefrorene Wasser wurde derart den Ozeanen entzogen, und der Meeresspiegel lag über weite Strecken des Zeitraums erheblich unter dem heutigen Niveau. Vor dem Ende der letzten Eiszeit, vor ungefähr 20.000 Jahren, lag der Wasserspiegel ca. 130 m niedriger als heute, was bedeutet hat, dass die Britischen Inseln und das europäische Festland durch eine Landbrücke verbunden waren. Etwa um das Jahr 10.000 vor unserer Zeitrechnung ging dann die letzte Eiszeit mit einem dramatischen Anstieg der Temperaturen zu Ende. Eine Zeitlang noch blieb die Themse ein Nebenfluss des Rheins, aber dann wurde das Land zwischen Britannien und Norwegen/Dänemark langsam überflutet. (Noch heute sind die Flussbette auf dem Grund der Nordsee zu erahnen.) Um –7000 entstand der Ärmelkanal, um –5000 wurde die Doggerbank überflutet.

Für Deutschland hat die Entstehung des Ärmelkanals eine spezielle Bedeutung, denn durch die stete Gezeitenströmung vom Atlantik in die Nordsee entstanden vor der ostfriesischen Küste Sandbänke und dann Inseln. Eine andere Geschichte haben die nordfriesischen Inseln, sie sind Abbruchreste des Festlandes.

Die Trennung Britanniens vom Festland – die Engländer von heute nennen es gerne den „Continent“ oder „Europe“ – ist für die geschichtliche Entwicklung von größter Bedeutung. Für Klima sowie Fauna und Flora jedoch ist es die Randlage am Atlantik: geologisch gesprochen sitzen die Britischen Inseln mitsamt den kleineren Inseln um sie herum auf dem westlichen Rand des eurasischen Schelfs.

Hier nun ein kurzer Überblick über das Land, das die ersten Siedler vorfanden. – Vorweg jedoch einige Hinweise zu den heutigen Bezeichnungen der Landesteile, weil wir bei der Identifizierung der geographischen Gegebenheiten ja immer wieder auf sie zurückgreifen müssen. Politisch sind die Britischen Inseln folgendermaßen eingeteilt: England und Wales sowie Schottland bilden „Great Britain“; sechs Grafschaften der Provinz Ulster bilden „Northern Ireland“; das bildet mit Großbritannien zusammen das „United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland“; eigenständig ist die Republik Irland. Einen Sonderstatus nehmen die Kanalinseln sowie die Isle of Man ein, die staatsrechtlich direkt der britischen Krone unterstehen und nicht zu Großbritannien gehören – ein Relikt aus mittelalterlichen Feudalzeiten. („Great Britain“ heißt es übrigens, weil es auch „Little Brittany“ gibt, die Bretagne.)